

**Wochenspruch**

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi. (2. Korinther 5,10a)

**Psalm 84**

Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen - deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln! Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen. Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion.

Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs! Gott, unser Schild, schaue doch; sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten! Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend. Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause als wohnen in der Gottlosen Hütten.

Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr gibt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt!

**Gebet**

Guter Gott, wir kommen zu dir und stehen vor dir so, wie wir sind: mit Fehlern und Sorgen, mit Kummer und Leid. Und darum bitten wir dich: Erbarme dich unser und schenke uns deine Nähe.

**Lied EG 182 Halleluja – Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt**

**Text aus Lukas 16,1-8**

**J**esus sprach aber auch zu den Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter; der wurde bei ihm beschuldigt, er verschleudere ihm seinen Besitz. Und er ließ ihn rufen und sprach zu ihm: Was höre ich da von dir? Gib Rechenschaft über deine Verwaltung; denn du kannst hinfort nicht Verwalter sein. Der Verwalter sprach bei sich selbst: Was soll ich tun? Mein Herr nimmt mir das Amt; graben kann ich nicht, auch schäme ich mich zu betteln. Ich weiß, was ich tun will, damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich von dem Amt abgesetzt werde. Und er rief zu sich die Schuldner seines Herrn, einen jeden für sich, und fragte den ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Eimer Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich hin und schreib flugs fünfzig. Danach fragte er den zweiten: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Sack Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig. Und der Herr lobte den ungetreuen Verwalter, weil er klug gehandelt hatte; denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts. Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

**Gedanken zum Text**

**D**a bleibt einem doch die Spucke weg! So eine Gemeinheit kann man doch nicht loben! Das ganze Verhalten des Verwalters ist doch nicht recht! Erst betrügt er seinen Herrn, um ihn dann noch viel mehr zu betrügen. Was ist daran denn lobenswert? Und vor

allem Nachahmenswert? Soll ich jetzt auch anfangen zu stehlen und zu betrügen? Das kann doch nicht sein, denn das widerspricht doch allem, was wir sonst gehört und gelernt haben.

Aber wie so oft muss man genauer auf solche Texte schauen, damit man sie eben nicht falsch versteht.

So ist diese Geschichte keine Geschichte, die so passiert ist, sondern eben eine Geschichte, die Jesus uns als Gleichnis erzählt, um uns mit dieser Geschichte eine Sache zu verdeutlichen. Und so ist diese Geschichte nur eine Geschichte in einer ganzen Reihe von Gleichnissen, die in ihrer Gesamtheit eben erst ein ganzes Bild ergeben.

Aber schauen wir trotz allem genauer auf den unehrlichen Verwalter und was er so macht, nachdem er beschuldigt wurde, das Geld seines Herrn zu veruntreuen.

1. Er dementiert die Anschuldigung nicht. Sicher weiß er, dass nicht alles ganz so korrekt war, wie es sein Herr eigentlich von ihm fordert. Und er kennt auch schon die Konsequenzen, die nun auf ihn warten: nicht nur Verlust seiner Arbeit, sondern auch seines Rufes als Verwalter. Nirgends wird er mehr eine solche lukrative Anstellung mehr bekommen.
2. Er handelt konsequent weiter. Wenn er schon nicht mit einem wohlwollenden Zeugnis aus seinem Dienst entlassen wird, dann will er sich doch Freunde machen, die ebenfalls bei diesem Herrn in der Schuld stehen und abhängig von ihm sind.

Es wird hier ja nicht erzählt, ob die Geschäftspraxis seines Herrn immer nur gerecht und fair war. Aber dadurch, dass dieser reiche Herr nicht nur seinen Reichtum dadurch vergrößert hat, dass er anderen Geld geliehen hat, um es mit Zinsen wieder zurück zu bekommen, sondern dabei auch Armut seiner Schuldner in Kauf nahm, liegt es auf der Hand, dass dieser reiche Herr eben auch nicht ganz gerecht und fair handelte.

Und so nutzte der Verwalter seine Position aus und machte sich die Schuldner seines Herrn zu Freunden, indem er ihnen einen Großteil ihrer Schulden erlies, um so seine eigene Zukunft zu sichern.

Wir sind heute nicht in derselben Situation wie dieser Verwalter, wir können nicht über das Geld eines reichen Herrn verfügen. Aber dennoch haben wir hier und da die Möglichkeit, mit kleinen Gefälligkeiten uns Freunde zu machen. Wir müssen dazu keine Straftat begehen, denn ich glaube, das ist der Punkt, an dem das Gleichnis an seine Grenze stößt.

### **Gebet**

Guter Gott diese Welt ist nicht gerecht und darum bitten wir dich: Hilf uns, die Rechte der Armen und Schwachen zu wahren und lass ihnen das zukommen, was sie zum Leben brauchen.

Großer Gott, Krieg und Terror vergrößern in dieser Welt Leid und Not, und darum bitten wir dich für diese Welt um Frieden, dass die Machtlosen wieder Recht bekommen.

Guter Gott, in dieser Welt sind viele Menschen einsam und traurig. Hilf uns allen, aufeinander zuzugehen und Freundschaften zu knüpfen.

Großer Gott, Krankheiten an Leib und Seele schwächen viele Menschen und darum bitten wir dich: heile und stärke sie und lass nicht zu, dass ihre Schwäche ausgenutzt wird

### **Vater unser im Himmel...**

### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

*Georg Frick, Gemeindepädagoge im NÖZZ*